

Die Hochbauten der Schweizerischen Landesausstellung von 1896 in Genf

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **27/28 (1896)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-82376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

darboten, ist es uns leider nicht möglich auch nur oberflächlich einzutreten, dagegen möchten wir nicht versäumen der überraschend gelungenen Demonstrationen zu erwähnen, welche Prof. Dr. Zehnder (Freiburg i. B.) im Physikbau über die Durchleuchtung menschlicher Körperteile mittelst Röntgenstrahlen machte. Hinter dem Fluoreszenz-Schirm erschien der Knochenbau der den X-Strahlen ausgesetzten Körperteile mit Erstaunen erregender Genauigkeit und Schärfe und es war sogar möglich bei der Durchleuchtung des Brustkastens auch einzelne Organe desselben, wie das Herz mit seinen Pulsationen, in zarten Umrissen zu erkennen.

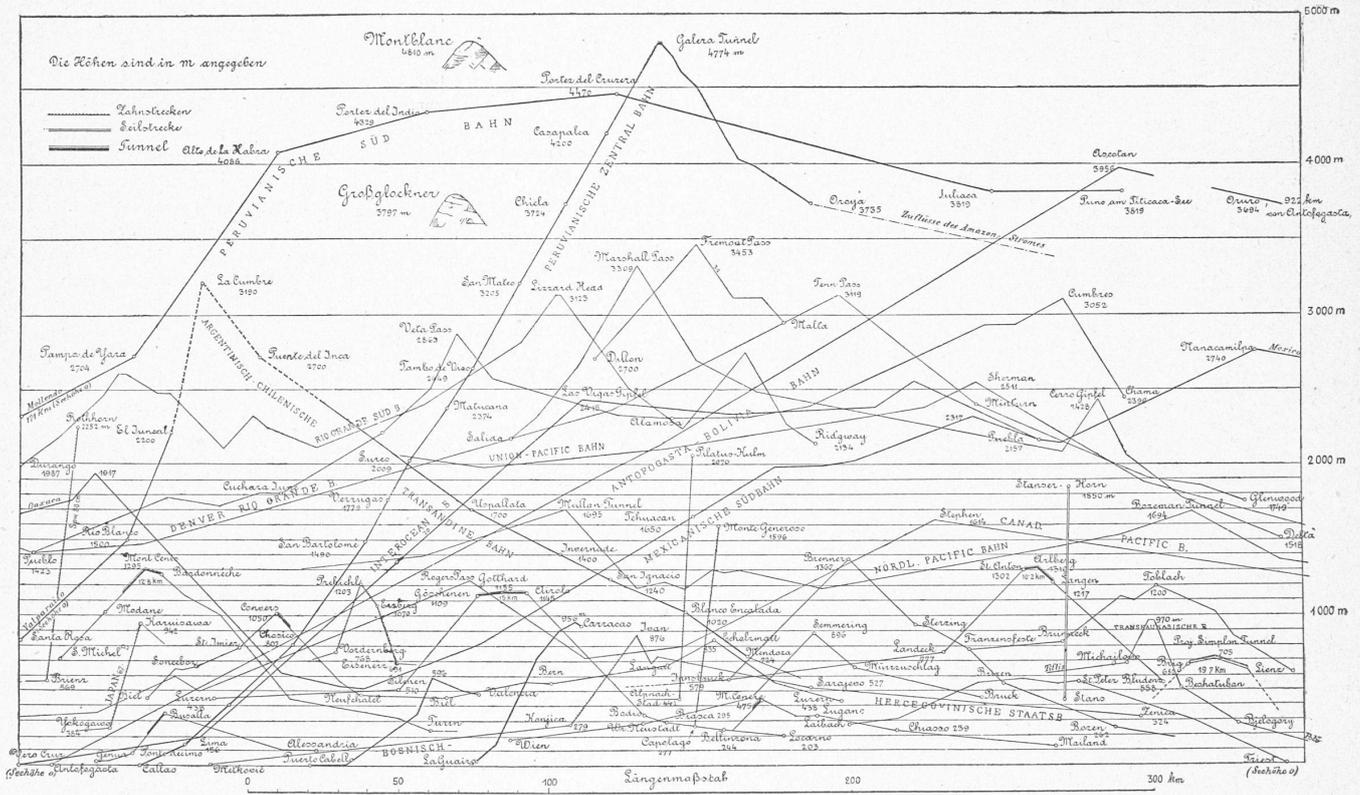
Die Hochbauten der Schweizerischen Landesausstellung von 1896 in Genf.

(Mit einer Tafel.)

I.

Wir gedenken unseren Lesern in der Folge einige Abbildungen aus der Landesausstellung vorzulegen und glauben die bezügliche Serie nicht besser beginnen zu können, als durch die beiliegende Darstellung vom Mittelbau des Palastes der schönen Künste, der hauptsächlichsten archi-

LÄNGENPROFILE DER BEDEUTENDSTEN BERGBAHNEN DER WELT.



Die Verhandlungen des dritten Tages fanden wieder im grossen Tonhallsaal statt. Es sprachen Prof. Henri Dufour (Lausanne) über Sonnenstrahlung, Prof. Dr. C. F. Geiser über Bundesrat Schenk, Prof. Dr. Schröter über die Flora der Seen.

Als Festort der nächsten Versammlung wurde Engelberg bestimmt. Von den Druckschriften, die an der Versammlung zur Verteilung gelangten, verdient in erster Linie genannt zu werden die Festschrift, um die sich namentlich Prof. Rudio grosse Verdienste erworben hat. Wir behalten uns vor, später auf diese wertvolle Gabe zurückzukommen.

Obschon der Zusammenkunft nicht durchweg das sprichwörtlich gewordene Zürcher Festwetter zu Teil wurde und das Abschieds-Bankett auf dem Uetliberg beispielsweise sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, so war dafür die Ufenaufahrt um so schöner ausgefallen. Einen Glanzpunkt der Zusammenkunft bildete der Abend auf dem Dolder mit seinen mannigfaltigen Darbietungen, die wohl Allen, verbunden mit dem erhebenden Gefühl eine zeitlang unter dem Präsidium des berühmten Professors Röntgen gestanden zu haben, in schönster Erinnerung bleiben werden.

tektonischen Schöpfung der Ausstellung. In diesem Mittelbau wird sich, wenn die heutige Nummer in die Presse geht, der wichtigste Akt der Landesausstellung, die Preisverteilung, abspielen und es darf somit die beiliegende Tafel Anspruch auf besondere Beachtung erheben.

Miscellanea.

Die Längenprofile der bedeutendsten Bergbahnen der Welt werden in der Zschr. d. österr. Ing.- u. Arch.-V. durch ein interessantes Diagramm übersichtlich dargestellt, welches die in Bd. VIII No. 12 der «Eisenbahn» s. Z. veröffentlichte Zusammenstellung verschiedener Bergbahnprofile bezüglich der seit dem Jahre 1878 hinzugekommenen Neuanlagen vervollständigt. Die Ueberlegenheit der amerikanischen Linien tritt in mancher Beziehung hervor. Die grossen Längen der Rampen, die beträchtlichen Steigungsverhältnisse, die Höhen der erstiegenen Wasserscheiden, die in bedeutender Ausdehnung angewandten Zahnstrecken suchen in Europa vergebens ihres Gleichen.

In Europa hat die Vollbahn die höchste Cote von 1367 m am Brenner erstiegen, in Südamerika hingegen die Peruanische Centralbahn 4774 m bei Galera d. i. nahezu die Höhe des Montblanc (4810 m). Wir müssten demnach einen Pass von der Höhe etwa des Stifler Joches (2797 m) übersetzt haben, um analog den Amerikanern mit normalen Schienenwegen bis zur Schneelinie emporgestiegen zu sein. Allerdings liegt die Grenze des ewigen Schnees in Südamerika, speciell in den Cordilleren, wesentlich höher (4800—5200 m) als in den europäischen Alpen (2700—2800 m). Nichtsdestoweniger bieten die klimatischen Verhältnisse dem Eisenbahnbau



Schweizerische Landesausstellung in Genf 1896.

Palast der Schönen Künste. Mittelbau.

Architekt: *Paul Bowier.*

Aufnahme von A. Waldner.

Ätzung der S. a. d. a. g. in Genf.